

Wildes Kind, kühne Frau

Literaturbühne Waldenburg stellt im Café Piano Erika Mann vor

Von Anita Ludwig

JAGSTHAUSEN Brigitte Schmid weiß noch nicht so recht, was an diesem Abend auf sie zukommt. Ihre Freundin Elke Seitz hat sie eingeladen, mit ihr ins Café Piano zu gehen. Maria Binder und Renate Mutschler-Schütz von der Literaturbühne Waldenburg erzählen vom und über das Leben der Erika Mann. „Wir nehmen uns meistens Frauen vor, von denen wir denken, dass man sie auf keinen Fall vergessen sollte“, erklärt Renate Mutschler-Schütz. „Obwohl, wir auch einen Mann, Stefan Zweig, im Repertoire haben.“

Kompromisslos Für die 1905 geborene, älteste Tochter des Schriftstellers Thomas Mann haben sie sich entschieden, weil diese schillernde Person ebenso mutig wie kompromisslos war. Anhand von Bildern, Originalzitat, Briefen und Schrif-

ten wollen die literaturbegeisterten Damen den zahlreich erschienenen Zuhörern diese außergewöhnliche Frau näherbringen. Begleitet werden sie von Ute Leenders, die dem Klavier die passenden Töne dazu entlockt.

Maria Binder beginnt mit der privilegierten Kindheit der Mann-Kinder in den 1920er Jahren in München. Mal kreativ, mal frech haben sie gelogen, gerauft und gestohlen. Und sie waren ziemlich schlecht in der Schule. Renate Mutschler-Schütz, in der Rolle der Erika, zuckt dazu nur mit den Schultern. Hört ihr Vater doch so gerne ihre geistreich erzählten Geschichten. Thomas Mann nennt sie „sein kühnes, herrliches Kind“. Die wilde Erika bringt die Schule eher schlecht als recht hinter sich, da sie sich, hochintelligent wie sie ist, dort langweilt.

Danach begann für sie das wahre Leben. Als rasante Autofahrerin, ge-

wann sie mal eben so ein Rennen quer durch Europa. Fasziniert lauscht das Publikum, wenn Maria Binder erzählt, wie Erika Schauspielerin wird, Bücher schreibt und mit ihrem Lieblingsbruder Klaus auf Weltreise geht – immer getreu ih-

rem Motto: Greife wacker nach der Sünde! Sie hätte sich immer für unpolitisch gehalten, so Mutschler-Schütz, bis der braune Sumpf über Deutschland schwappt. Als sie den Hintergrund der Geschichte des Kabarets „Pfeffermühle“, das spätere



Renate Mutschler-Schütz von der Literaturbühne Waldenburg vor einem Bild mit Erika Mann als Autofahrerin.

Foto: Anita Ludwig

Abtauchen und die Ausbürgerung der mutigen Frau erzählte, sei es ihr heute eiskalt den Rücken hinuntergelaufen, erinnert sich Renate Mutschler-Schütz nach der Szene.

Bewegend Erikas bewegende Biografie führt die Zuhörer von Holland, nach Amerika und in die Schweiz. Nach Vorträgen, Kriegsberichten und politischen Büchern, sichtet sie dort die privaten Schriften ihres Vaters und lenkt die Verfilmungen der großen Romane. Sie stirbt 1969 nach einem Leben, das „viele Existenzen beinhaltete“, wie Marcel Reich-Ranicki nach seinem Treffen 1967 mit ihr geäußert hatte.

Nach dem Vortrag spricht Brigitte Schmid lebhaft mit ihrer Freundin über das Gehörte: „Das war so lebendig vorgetragen; ich bin beeindruckt. Vor allem imponierte mir auch die Konsequenz, mit der Erika Mann alles ausgelebt hat.“